

**Hrsg. Ullrich Junker**

# **Landkarten in Schlesien**

**(Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens Okt. 1735)**

**© im März 2023  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**

Gelehrte  
Seewigkeiten  
Schlesiens  
Zum  
Vergnügen allerhand  
Siebhaber  
gesammlet/  
Im OCTOBER.

1735.

---

Schweidnitz/  
Bei Johann George Böhm.

## Landkarten in Schlesien

Nachdem Jhro Kayserliche Majestät allergnädigste Erklärung von Wien den 1. May, die Hochlöblichen Herren Stände erhalten, ist nach etzlichen Zusammenkünfften in Breßlau endlich der von Johann George Ebersbergen in Vollmacht der Homanischen Erben in Nürnberg überreichte Entwurff beliebet, und abgewichnen 12. Septemb. vollends beschlossen worden, daß: selbigem die von dem Herr Hauptmann Wieland nach und nach so mit besonderm Fleisse nach dem Augenschein aller durchreiseten Fürsten-thümer gezeichneten Land-Taffeln Schlesiens, mit der von Ober- und Nieder-Schlesien insgemein zusammen 18. Stücke, gegen genungsam von sich gestellte Versicherung zu stehen und zu drucken überlassen würden. Jedoch also, daß nach der ietzigen eingeführten Art in allerseits Mitternacht oben u. Mittag unten, Morgen aber zur Rechten und Abend zur Lincken komēn. Auch hat er, weil die Meilen sehr unterschiedne Abmessung haben, massen sich offt 10 050. mehr 15 000. und endlich auf 11 250. Ellen auf eine Meile gerechnet befinden, er versichert das Meilen-Maß in allem und jedem auf eine gleiche Anzahl nehmlich 11 250. zu bringen. Die ein Kupffer-Platten sollen nach den Samsonischen und die Abdrücke auf sauber groß Frantzösisch Papier kommen, 4  $\frac{1}{2}$  Viertel in der Höhe  $\frac{7}{4}$  in der Breite haltende. Und von jeden Fürstenthum sollen 2 500. Stücke nur abgezogen werden. Die Geschicklichkeit und Übung desselben ist bekant genung, und läset uns Hoffnung machen. Er werde

nicht säumen, auf das eheste und beste als möglich, nach u. nach das Werk zu liefern und auszuführen. Ein Werck das dem Vaterlande Ehre und Nutzen, vor die Herren Stände bey diesen bekümmerten Zeiten ein besonderes Vergnügen, und bey Auswärtigen deßhalben Verwunderung und Hochachtung bringen wird. Denn wir zum voraus versichern mögen: es werde die Böhmischen und sonderlich Mährischen in manchem Stücke übertreffen, und keinen andern ausser Landes von Sachsen, Meissen und so ferner etwas nachgeben.

In Breßlau hat sich ein gar geschickter Mechanicus und Opticus von Berlin, Herr Johann Friedrich Täsch, niederge lassen , und dessenthalben einen Catalogum verschiedner mathematischer Jnstrumenten nebst ihren dabey gesetzten Preißen, so er, nebst noch vielen andern von mancherley Gattungen, nicht darinne beneñet, zu verfertigen pfleget, drucken lassen. Die Preiße hoffet er auf das genaueste, und in Absicht baarer Bezahlung, billigst gesetzt zu haben. Es sind deren 133. beniemet; und versichert er, daß an Sauberkeit und Accuratesse keines einen Fehler haben soll; Ja dafern ein Kenner von solchen Sachen sie unter die Hände bekommen solte, ein solcher leicht sehn werde, was vor ein Unterscheid unter seiner und vieler andern ihrer Arbeit sey. Weil man das Verzeichnüß bey Jhm und in Herrn Korns Buchladen daselbst haben kann; als wollen wir daraus nur einige dererjenigen nennen, so uns die wichtigsten scheinen, und so er theils gar verbesserter, als man bißher sie gehabt, theils so scharff und nette zutreffend macht, als bey andern Jnstrumenten wohl noch niemahls gefunden worden. Als z. E. No. 14. Ein Jnstrument mit dem Kreutze, Ellipses

zu ziehen, so eingerichtet, daß man gantz kleine Ellipses damit ziehen kan, nebst der Reiß-Feder und Bley-Röhrgen dazu. Dabey ist eine Erfindung angebracht, die gantz kleine Ellipsis zuziehen. No. 47. Allerhand stählerne oder meßingene Lineale von 1. 2. und 3. Fuß, nachdem sie starck seyn sollen. Die stählernen Lineale von 4. 5. biß 6. Fuß, so man zwey dergleichen zusam̄en hält, kan man durch die gantze Länge nicht durchsehen. Man mag auch solche verwenden rüber und nüber, wie es einem gefällt, so wird sich allezeit der Schluß zeigen. No. 50. Ein Proportional-Zirckel 6. Zoll lang, mit 6. Linien, Arithmcetica, Geometrica, Polygono-rum, Chordarum, Cubica und Metallica, und auf der hohen Seite der Rheinische Fluß , da jeder Zoll einen Theil mehr von II. biß 12. Theile hat. No. 52. Ein Proportional Circkel 6. Zoll lang, das Charnier so eingerichtet, daß man selbiges ohne Verrückung des Centri so feste, als jedem gefällig, stellen kan, mit 13. Linien, nemlich der Arithmeticā, Geometricā, Tetragonica, Subtensarum, angulorum polygonorum Reductionis Planorum & Corporum regularium, Corporum Sphæræ inscibendorum, Tangentium Cubica, Chordarum, Circuli dividendi, Rectæ dividendæ, Fortificatoria und Metallica, auch der Rheinische Fuß, da jeder Zoll ein Theil mehr, von 1. biß 12. Theile hat. Bey diesem Proporcional-Zirckel ist es das Charnier auf eine besondere Art eingerichtet, als man sonst nicht haben wird, No. 69. Eine Meß-Kette mit ganzen Füssen, halben Ruthen und doppelten eisernen Ringen. Es seynd die Ringe an der Kette auf eine besondere Art, daß auch, so fern die Kette sich solte gezogen haben, sie wieder gerichtet, u. man allezeit daran versichert wird,

daß die Kette richtig ist, weil die Figur des Ringes einer 8 ähnlich siehet; da also das Glied nirgend anders als in seinem ausgeschliffenen Orte stehen kan, weñ hingegen bey den gemeinen rundten Ringen die Glieder, so fern sie im ausgeschliffenen stehen, die Kette lang, im unausgeschliffenen aber selbige kurtz ist, dabey man niemalen sicher ist, daß die Vermessung richtig sey. N. 71. bey denen Astrolabiis wird man mehrentheils finden, daß sie sehr kurtze Dioptern habe, und doch gleichwohl was rares ist, daß bey denen kurtzen Dioptern Schnitt und Seite in grader Linie stehen. Auf diesem Astrolabio aber seynd die ohnbeweglichen 4 ½ Zoll lang, die beweglichen 6. Zoll Rhein, Duodecim, daß man also durch die beweglichen über die ohnbewegl. durchweg sehen kan, nur einen Spitz-Winckel darmit zu nehmen. Da nun die Dioptern mit doppelten festen Charnier versehen seyn, kan solches sehr beqvem bey sich im Futral geführet werden. No. 94. Eine Wasser-Waage von 1. Fuß bis 18. Zoll lang, da man durch die Verwendung die Probe machen kan, also eingerichtet, daß sie in einem Wind-Schirm aufgehangen, und auf ein dreybeinicht Stativ gesetzt werden kan. Es ist solche sehr beqvem, sind auch schon viele von dergleichen Art verfertiget worden. Nur ist dieses dabey zu erinnern, daß sie sehr flüchtig vibriret, daher denn die andern folgenden weit vorzuziehen. Folgende Stücke sind von einer gantz neuen Erfindung, davon noch wenige verfertiget worden, No. 92. Ein besondres Instrument zum Bombenwerffen, mit welchem man, wenn der weiteste Wurff vom Mörsel bekannt, den genauesten Grad finden kan, auf wel-

chen der Mörsel zu richten, damit die Bombe an einen vorgegebenen Ort hintreffe. Es seynd zwey dergleichen an die Königl. Preußisch Artillerie verfertiget. No. 95. Eine Wasserwaage auf gleiche Art in einem Wind-Schirm aufzuhängen, aber mit einem Perpendicul von 18. Zoll, und einem dreybeinichten Stativ, das Stativ ist hohl am Halse, in welchem ein kurtzer Stock fest gestellet wird. Die Unter-Hülse drauf aufgepaßt, dienet, daß man zugleich den Gang der Abwägung im Grunde legen kan, diese ist der vorhergenden vorzuziehen, weil vermöge des Perpendiculs sie besser vibriret. No. 96. Eine Wasser-Waage, da der Perpendicul 4. Fuß lang, es kan selbige als auch die vorher erwehnten nach allen Seiten ohne Hinderung gewendet, und die Probe gemacht werden, mit samt ihren Stativ. N. 97. Eine Wasser-Waage mit dem Perspectiv und denen daran seyenden Dioptern, daß man zu den blossen Augen eine neunfache Probe haben kan. Von No. 95. 96. und 97. seynd 2. von jeder Gattung erst so verfertiget; Jn No. 97. Hat man an statt des Haars im Perspective eine besondere Art erfunden, daß weit. schärfffer die Linie am Carton abschneidet als das Haar. Dann man ersehen kan, daß das Haar auf einer weiten Entfernung ein vieles vom Carton bedecket hat, und also die Nichtigkeit nicht schaffen können, die dazu billig erfordert wird. No. 98. Ein gar sehr bequemes Instrument auf einem Plano Horizontali, die Mittags-Linie mit leichter Mühe genau zu finden, wobey auch eine Beschreibung vom Gebrauch desselben mit beygeleget wird. Was die Camera Obscura N. 121. anlanget, so ist selbige mit einem Spiegel

sehr beqvem eingerichtet, und kan gantz von einander genommen werden, und in ein dünnnes dazu verfertigtes Futteral geleget werden, welches auf Reisen beqvem mitzuführen ist. Von denen Tubis aber, so wohl mit 2. als auch mit 4. Gläsern, kan man versichern, daß man viel Englische Tubos bey sich gehabt habe, und noch hat, welche an Röhren sehr kostbar, allein die Gläser desto schlechter: so daß man sich selbst wundern muß, wie es möglich, solche Arbeit aus Händen zu geben, da viele Leviatur-Puncte, Risse und Wimmer daran seyn. Ja unter jenen allen hat man noch keinen finden können, der ohne Farben vorgestellet hätte , da hingegen bey diesen Tubis, sofern nur das Auge recht mitten im Centro des Ocular-Glasses gebracht, man keine Farben spühren wird. Wie er denn auch ersuchet, wenn man eigene neue Erfindungen habe, daß man nur solche wolle gezeichnet und beschrieben ihm mittheilen; oder so man anderer Künstler ihre schon erfundene haben wolle, daß man es nur beliebe dem Schrifftsteller zu melden, der sie beschrieben. Er verspricht nach eines jeden Verlangen und Vorschlag sie mit höchstem Fleiße und auf das sauberste zu verfertigen, daß Kunstliebende Gemüther damit werden können vergnügt seyn.